

Pflegekammern in Deutschland -

Die Chance für mehr Selbstverwaltung und Unabhängigkeit

In England wurde 2019 das 100-jährige Bestehen der beruflichen Selbstverwaltung gefeiert. Auch in anderen Ländern, wie den USA oder Kanada, gibt es schon seit einigen Jahrzehnten Pflegekammern, die die Berufsangehörigen standesgemäß und selbständig vertreten.

In Deutschland hat die erste Landespflegekammer 2016 in Rheinland-Pfalz ihre Arbeit aufgenommen.

Was ist eine Pflegekammer?

Die Pflegekammer ist das zentrale Organ der Profession, welches die berufspolitische Vertretung aller Pflegenden übernimmt.

Was sind die Aufgaben einer Pflegekammer?

- Vertretung der Profession Pflege vor der Politik
- Mitsprache in Gremien auf Bundes- und Landesebene (Gesundheitsausschüsse, ggf. G-BA)
- Qualitätskontrollen der Pflege, Erhöhung der Qualität und Verbesserung der eigenen Arbeit
- Verpflichtung zu regelmäßigen Fortbildungen
- Erfassung diverser Daten zu/über Pflegende(n), die z.B. bei der Zukunfts- und Bedarfsplanung fundamental wichtig sind; Übersicht über vorhandene Kompetenzen und Potenziale der Pflegenden

Kritische Disposition:

- Hoher Personalaufwand durch
- Viel Bürokratie für Pflegenden und Mitarbeiter der Kammern
- Finanzierung durch Pflichtmitglieder, die nicht alle über unbegrenzte Liquidität verfügen (Alleinerziehende, Geringverdiener, Minijobber etc.)
- Vertretung bestimmter Gruppen von Pflegenden (was ist mit Pflegefachhelfern, Betreuungsassistenten oder Heilerziehungspflegenden, welche v.a. in der Altenpflege sehr wichtig sind? Was ist mit Pflegenden, die in Funktionsbereiche gewechselt haben? Detail-Fragen bleiben oft offen) -> notwendige flexible Beitragsfinanzierung (nicht nur abhängig von monatlichem Einkommen, sondern auch von aktuellem Sozial- und Bedarfsstatus, bedeutet zugleich wieder höheren bürokratischen Aufwand)

Fazit

Als Verein und Vertretung akademisierter Pflegenden positionieren wir uns ganz klar für die Errichtung, Etablierung und Förderung von Pflegeberufekammern auf Landes- sowie auf Bundesebene. Bei ordentlicher Information der werdenden Mitglieder sowie einer umfassenden Vorbereitung und Anpassung auf sämtliche Situationen zur Einbindung möglichst aller Pflegenden rufen wir alle politischen und pflegerischen Akteure auf. Denn nur gemeinsam können Pflegenden und Kammer die Selbstverwaltung zum Funktionieren bringen und diese Funktionalität konstant erhalten.

Doch eines ist klar: es muss eine Berufsordnung für alle Pflegenden kommen. Es muss eine Vertretung, ein Sprachrohr und eine zentrale Verwaltungsstelle geben. Nur dann kann die Pflege geschlossen als Profession auftreten und für sich und seine Belange eintreten.